

MITTEILUNGEN

WEIHNACHTEN
2017

Dezember 2017

RUDOLF STEINER SCHULE AARGAU

Zeitschrift für Eltern und Freunde der Rudolf Steiner Schule Aargau



Farfallina: Das Fundament der Schule
Zirkus in der siebten Klasse
WOW Day 2017

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Tage werden kürzer, die Natur legt sich langsam zur Ruhe und wird vielleicht sogar mit einer weissen Decke bestückt.

Weihnachten rückt näher, die Häuser beginnen wieder zu leuchten und tragen ihr Licht in die Dunkelheit. Es ist eine Zeit der inneren Einkehr, des Atemholens für einen neuen Anfang.

Wir dürfen dieses Jahr erfolgreich abschliessen und auf viele spannende Projekte, Lager und Schulstunden zurückblicken. Es freut uns, einige der neuen Mitglieder des Kollegiums begrüssen und vorstellen zu dürfen.

Ich wünsche Euch viel Vergnügen beim Lesen, eine besinnliche Adventszeit und ein wunderschönes Weihnachtsfest.

Herzlichst

Franziska Spichiger



INHALT

Farfallina: Das Fundament der Schule 4

Wanderlager sechste Klasse 6

Schülerseite 8

Ganz im Sinne der Beweglichkeit 10

WOW-Day: Sammeln für Nepal 12

Geschichte in der Oberstufe 12

Impressionen vom Adventsbasar 2017 16

Aus dem Schulleben 18

Impressum 23

HERZLICH WILLKOMMEN ...

... in der ersten Klasse



Hinterste Reihe von links nach rechts:
Amelie Stauffer, Joy Schmolke, Daria Salili, Ronja Marti, Alicia Studerus, Iraida Spalinger,

Mitte links nach rechts:
Naima Jallow, Cauê Pessoa, Neven Divis, Miro Koller, Oskar Major, Viktor Ahrens

Vorne links nach rechts:
Alvaro Sprich, Leo Zulauf, Javier Wächter

abwesend:
Demian Bosch



Diese Mitteilungen wurden mit freundlicher Unterstützung von Weleda AG gedruckt.

FARFALLINA: DAS FUNDAMENT DER SCHULE



Unter diesem Titel möchte ich mich nicht in Ausführungen über die baulichen Massnahmen des neuen Schulhauses ergehen, sondern die Aufmerksamkeit darauf lenken, was pädagogisch das Fundament der Schule bedeutet.

Im Farfallina nehmen wir seit dem Januar 2017 Kinder ab sechs Monaten auf. Das ist ein Novum, dem viele Diskussionen vorausgegangen sind. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, weil wir denken, dass die Zeit sich gewandelt hat, Familien anders funktionieren und vor andere Aufgaben gestellt werden als vor ein paar Jahrzehnten und weil wir darüber hinaus überzeugt sind, dass unsere Pädagogik und die Räumlichkeiten viel zu bieten haben, auch und vor allem für die Kleinsten.

Das erste Jahrsiebt ist das Wichtigste in dem Sinne, dass was in dieser Zeit angelegt oder eben nicht angelegt wird, sich auf die weitere Entwicklung niederschlägt. Was nicht entwickelt wird oder in falschen Bahnen läuft, wird später umso schwieriger zu heilen. Ich möchte nicht so pessimistisch sein und behaupten, es sei unmöglich, denn ich bin davon überzeugt, dass der Mensch sein Leben lang lernen kann, aber es gestaltet sich schwieriger.

Das Menschenkind unterscheidet sich im Wesentlichen von der Tierwelt dadurch, dass es eine physiologische Frühgeburt ist. Es kommt auf die Welt und ist gänzlich abhängig. Es kann nicht ein paar Stunden nach der Geburt aufstehen, der Mutter hinterherlaufen und sich selber an der Milch bedienen. Es muss sich auf sichere und liebevolle Bezugspersonen verlassen können, die seine Bedürfnisse wahrnehmen und diese adäquat und prompt befriedigen können. Das Menschenkind reift nach, es lernt innerhalb eines Jahres unglaublich viel, es verändert seinen Körper und ergreift ihn durch ausdauerndes Üben. Dafür benötigt es die richtigen Nährstoffe, die Möglichkeiten seinen Körper zu erkunden, sich zu bewegen, die richtige Umgebung und liebevolle Bezugspersonen um sich wohl und geborgen zu fühlen.



Deshalb haben wir die Räumlichkeiten im Farfallina angepasst. Der Raum ist aufgeteilt in mehrere Nischen zum Spielen oder sich zurückziehen. Ein Korb mit Lammfell ausgestückt und bedeckt mit einem Himmel in sanften Farben bietet Erholung und Hülle. Das Kleinkind braucht Schutz, Hülle, Wärme und Geborgenheit um sich entwickeln zu können.

Durch den rhythmisierten Tagesablauf mit seinen Ritualen finden sich auch die Jüngsten schnell ein. Es ist erstaunlich zu beobachten, in welcher Selbstverständlichkeit die Kleinen in ihrem Hochsitz die Ärmchen den anderen entgegenstrecken um sich gegenseitig einen guten Appetit zu wünschen.

Im ersten Jahrsiebt werden die Organe gebildet. Das Kind lernt im ersten Jahrsiebt durch Nachahmung. Es ahmt seine Umgebung nach, die Bewegungen, die Arbeiten die ausgeführt



werden, die Taten die es sieht und die Gesinnung die dahintersteckt. Dieses Erleben geht bis in die Organbildung hinein. Erlebt es sinnvolle Vorbilder und sinnvolle und nachvollziehbare Tätigkeiten, kann es seinen Körper optimal bilden. Dass die Bildung der Organe abgeschlossen ist, erkennt man an den Zähnen. Wackeln die Zähne so wird Energie frei für Neues, es wird Zeit für die Schule.

Es ist eine grosse Verantwortung, Kinder in diesem Alter zu begleiten und es macht sehr viel Freude. Die Wunder des Lebens zu erleben, die unbändige Freude, wenn etwas Neues gelernt wird – und zwar zum ersten Mal in diesem Leben. Diese Momente sind unbezahlbar. Und wir dürfen daran teilhaben, wir dürfen mithelfen, dass die Kinder von klein auf ein gutes Fundament entwickeln können. Wir wollen ein starkes und tragfähiges Fundament, ein Fundament das ausgleichen und auch mal auf ein Erdbeben reagieren kann. Wir wollen ein Fundament, welches ein Leben lang hält. Wir haben ein hehres Ziel und gleichzeitig eine riesige Chance, denn die heutigen Jüngsten sind die Zukunft unserer Schule und unserer Gesellschaft!

Franziska Spichiger, Teamleitung Farfallina

WANDERLAGER SECHSTE KLASSE

Sonntag

Ich bin am Sonntag sehr früh aufgestanden, denn ich ging ins Lager. Zuerst fuhren meine Klasse und ich mit dem Zug und dem Bus in die Cholerschlucht und wir wanderten anschliessend auf die Elsigentalp.

Montag

Am zweiten Tag machten wir alle eine kurze Wanderung zur Käserei und haben dort beim Käsen zugeschaut und liefen weiter, das nächste Ziel war das Elsigenhorn. Die meisten machten immer wieder Pause, aber die, die durchgezogen haben, waren einige Jungs. Danach liefen wir zurück zu einem anderen See, da assen wir zum zweiten Mal Lunch. Danach liefen wir zur Hütte. Danach hatten wir einen freien Nachmittag. Wir waren auf dem Trampolin, noch einmal im See, auf dem Spielplatz und wir spielten Karten.

Dienstag

Am Morgen mussten wir das Haus putzen. Einige Kinder und ich badeten noch im Bergsee. Nach dem Baden wanderten wir zur Bunderalp. Als wir dort ankamen, machten wir einen kleinen Spaziergang auf einen Hügel. Doch als es richtig spannend wurde und man auf Treppen zwischen den Felsen hochlaufen hätte können, mussten wir umkehren, weil unsere Betreuer fanden, dass es zu gefährlich wurde. Unten am Hügel hatte es viele kleine Felsstücke. Unter den Felsstücken lebten Murmeltiere. Nach dem Nachtessen, dass die Leute von der Hütte gekocht hatten, gingen wir zum Wald. Wir hatten unsere Taschenlampen dabei, weil es schon langsam dunkel wurde. Dort machten wir ein Spiel. Bei dem Spiel gab es vier Gruppen. Eine Gruppe ging in den Wald und suchte sich ein Versteck, das sie als Burg brauchten und steckten ihn mit vier Wanderstöcken ab. Dann stellten sie sich in die Burg. Die anderen drei Gruppen mussten die Burg suchen und versuchen in sie hinein zu kommen, ohne dass jemand von der Gruppe, die in der Burg war, sie erkannten. Nach dem Spiel gingen wir zurück zur Hütte.



Mittwoch

Am Mittwoch haben wir die grösste Wanderung unternommen. Wir sind auf den Bunderspitz gelaufen. Es war nicht für alle so einfach, aber es sind alle oben angekommen und es sind auch alle hoch bis zum dem Aussichtspunkt gekommen. Von dem Bunderspitz nach Kandersteg ist es noch anderthalb Stunden gewesen und wir haben geschätzt, wann Herr Poblitzki unten ankommt. Als wir dann bei der Seilbahn ankamen, mussten wir zuerst warten. Als alle da waren, sind die ersten mit der Seilbahn runtergefahren. Wir waren am höchsten Punkt ca. 600 Meter über dem Boden und das ist ein Stück. Man hat auch Kletterer mit Velos auf dem Rücken gesehen. Die werden eine schöne Abfahrt haben. Als wir unten ankamen, mussten wir bezahlen und gingen noch ca. eine halbe Stunde. Als wir in der letzten Hütte ankamen, mussten wir für den bunten Abend vorbereiten. Man machte Gruppen und bereitete ein Spiel oder etwas anderes vor.

Donnerstag

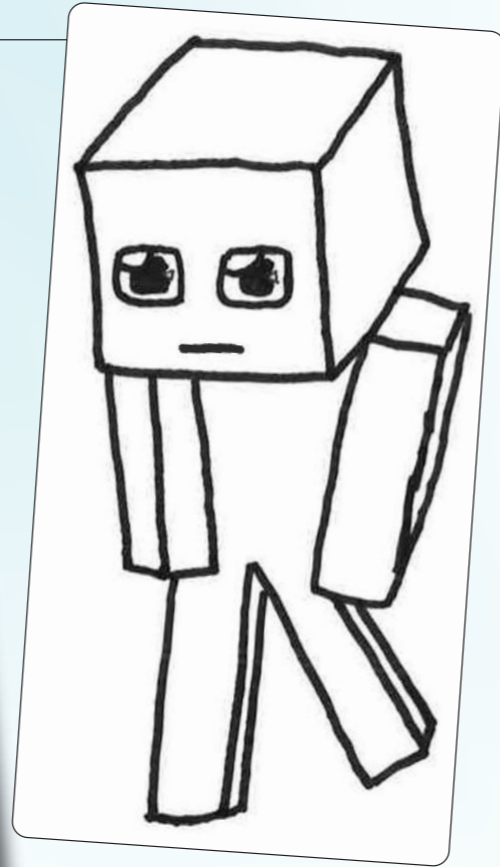
Am nächsten Tag galt es, Sachen zu packen und nach Hause zu fahren. Auf der Rückfahrt sind wir noch in die Beatushöhlen. Beatus war ein Pilger und als er zu den Höhlen kam, erwartete ihn ein Drache. Ohne Furcht zeigt er mit dem Pilgerstab auf ihn und der Drache fiel wie von Gottes Hand von dem Stein, der vor der Höhle lag und fiel in den Thunersee. In der Höhle wird diese Sage noch einmal zur Tat bewiesen. Man sieht den Kopf von Beatus und seinen Pilgerstab. Das ist sehr beeindruckend. Auf dem Rest der Heimreise hatten wir ca. 20 Minuten Verspätung.

Verschiedene Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse



SCHÜLERSEITE

Diese Seite wurde gestaltet von der sechsten Klasse. Vielen Dank an die Klasse und Michael Poblitzki!



Finde die 10 Wörter über Rom!

AE=Ä
OE=Ö
Die Wörter gehen senkrecht, waagrecht und diagonal.

1. HANNIBAL
2. ELEFANTEN
3. ROEMER
4. COLOSEUM
5. GALIER
6. AQUEDUCT
7. KARTAGO
8. LANDTMACHT
9. HAENDLER
10. CAESAR

H A E E I H G A R O E M E R P C M
W A F A K Z A X D F L A C A L X I
E W N F Q F L A H A E N D L E R U
R C G N Z S U C H K S M F D K B R V L
F A W B I Q E N A V A V Q V N J Y
G E D W H B R D E R N G N Y K H N
T S G M G Z A O U T K V C L F A
J A F Y F P A L G C L A M N V G S
E R C O L O S E U M T I G S F D C
L A N D T M A C H T S J L O K A H

Witze

«Mama, ich habe dein Handy vom zehnten Stock runter geworfen!»
«Waaaaas?»
«Keine Sorge, ich hatte den Flugmodus aktiviert.»

■

Kommt ein Ritter zum Arzt und sagt:
«Hast du mir ein Mittel, Alter?»

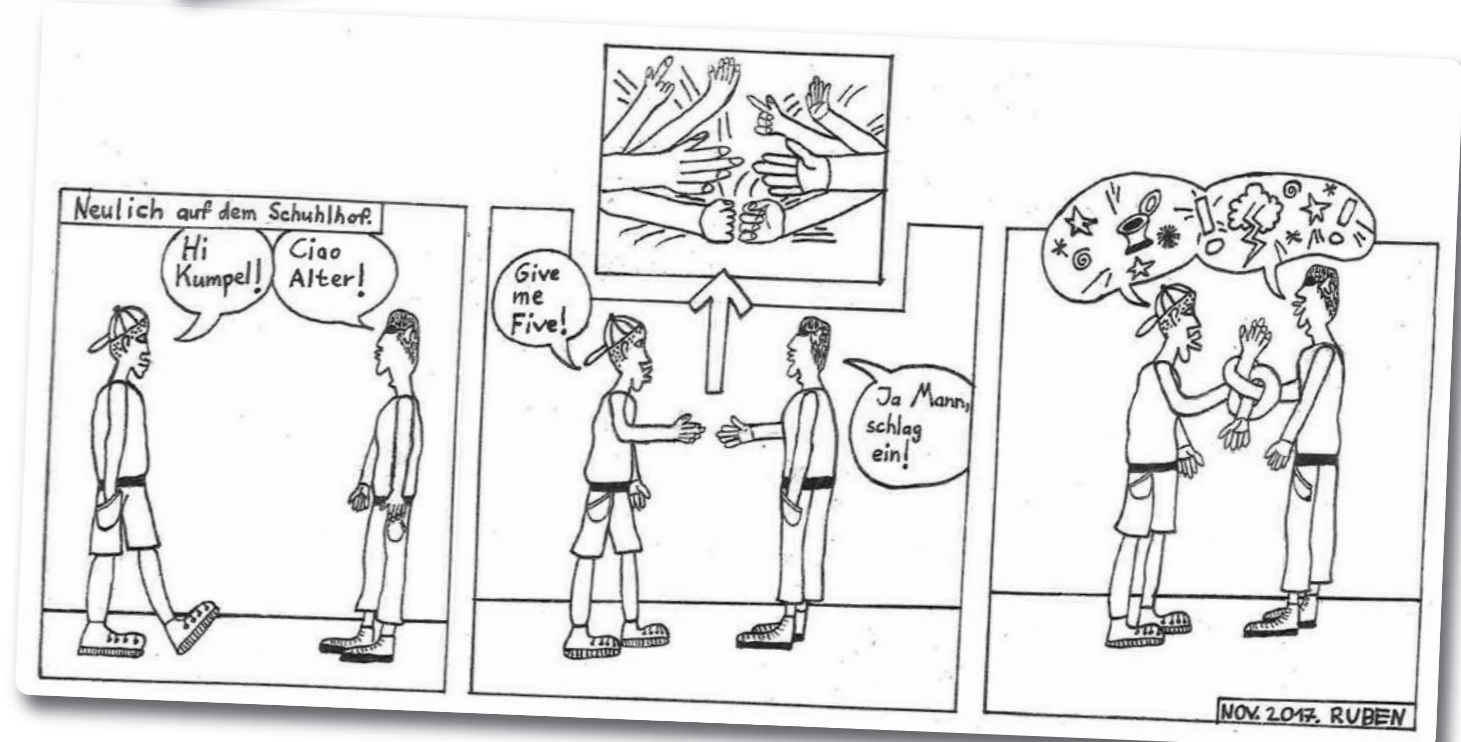
■

Fragt der Spaziergänger den Angler:
«Na, beissen die Fische?»
Erwidert der Angler: «Nein, sie können sie ruhig streicheln.»

■

Geht ein Fisch in die Apotheke und sagt:
«Bitte Anti-Schuppen-Shampoo!»

■



GANZ IM SINNE DER BEWEGLICHKEIT

oder how dreams come true

Die siebte Klasse hat sich nach den Sommerferien Hals über Kopf in das berühmt-berüchtigte und seit vielen Jahren sorgsam gepflegte Zirkusprojekt gestürzt.

Kaum aus den Ferien zurück an der Schule, sind wir wieder flügge geworden und für eine ganze Woche in unser Trainingslager nach Origgio bei Lugano gefahren.

An Bord ein völlig neues Begleitteam, von denen die Hälfte, grün hinter den Ohren, wie sie waren, bestenfalls keinen Schimmer davon hatten, wie ein Schulzirkus auszusehen hat. Zu unserem Glück und Sicherheit auf der Steuerbordseite richtungsweisend und dem Kompass sicher in der Hand, ein paar erfahrene und weit herumgekommene Seeleute.

Noch nie war diese Steiner Schule Gastgeberin eines Trainingslagers und wir mussten uns mit ganz neuen Begebenheiten zurechtfinden. Gemeinsames Schlafen in der Turnhalle, einen einzige Dusche für alle und eine leidenschaftliche Freiluft-Campingküche, um nur ein paar Abenteuer zu nennen.

Im Gepäck hatten wir noch nichts, nur den Namen, den unser Zirkus tragen sollte und eine ganze Menge Geräte.

*Dann kann's also losgehen!...
aber wo?...
am besten am Anfang!...
... nun, den Anfang zu finden, ist da gar nicht so einfach.
... oder vielleicht im Grunde schon?
Wie ist das noch mal, wenn man Berge versetzen soll?
Nimm die Schaufel in die Hand und fang an!*

So ist es wohl, wenn wir ehrlich sind, einigen ergangen! Doch was ist eigentlich entstanden und wie hat es uns beschenkt...

Ein Programm, aus unzähligen kleinen Nummern, die sich in einer solchen Dichte und Geschwindigkeit abtauschten, dass im Hintergrund der Bühne alles exakt geplant und äusserstes Wachsein erforderte. Jeder einzelne musste zur rechten Zeit am rechten Ort sein, damit wir uns aufeinander verlassen konnten.

Ich bin nach wie vor sehr berührt, wie wir uns da zusammengerottet haben – mutig, zuversichtlich und mit einem grossen Vertrauen, dass wir das gemeinsam schaffen. Und wie wir es geschafft haben!

*Brüderchen, komm tanz mit mir
Beide Hände reich ich dir
Einmal hin einmal her
Rundherum, das ist nicht schwer!*

Unglaublich heilsam für alle Beteiligten, zu erfahren, dass wir mit unserem Tätigsein so zusammenwachsen und jeder durch den Mut und die eigenen Kraft über sich hinauswächst. Und dass wir eine solche Vorstellung auf unserer Schulbühne zeigen durften, ist im wahrsten Sinne traumhaft!

Ach, was haben wir gekämpft, gelacht, Blut, Schweiß und Tränen vergossen – wie unermüdlich haben wir uns an Seilen, Ringen und Trapezen immer wieder hochgezogen – das eigene Gewicht überwunden, bis wir Blasen an den Händen hatten. Wie viele Jonglierbälle geduldig wieder und wieder vom Boden aufgeho-



ben und uns erneut ein Herz gefasst. Wie oft haben wir das Gleichgewicht verloren und uns mutig aufgemacht es wieder zu finden. Wie oft muss man eine lustige Clownszene wiederholen und spielen bis man sie selbst nicht mehr lustig findet ...? Und doch ist es uns wohl gelungen, sie immer wieder aufs Neue erleben zu lassen, als sei der Witz zum ersten mal erzählt worden.

Obwohl ich das als Lehrperson immer wieder erfahren durfte, wie das eigene Wachsen durch die Überwindung in einer Gemeinschaft und durch das Beteiligtsein an ihr, Menschen zusammenwachsen lässt und den einzelnen zum blühen bringt. Dass wir gemeinsam Dinge

schaffen können, die nicht greifbar scheinen, ist eine der schönsten und wichtigsten Erfahrungen im Leben.

Sie beschenken die Menschen, damit einen wichtigen Platz in der Gemeinschaft zu haben und an Selbstwert zu gewinnen, an sich zu glauben und scheinbar nicht mögliches zu schaffen. Das immer wieder erleben zu dürfen, beschenkt mich wieder und wieder mit tiefem Vertrauen, dass die Welt voller kleiner und grosser Wunder ist.

Margot Kehl, Klassenlehrerin 7. Klasse

« Das eigene Wachsen durch die Überwindung in einer Gemeinschaft und durch das Beteiligtsein an ihr, lässt Menschen zusammenwachsen und bringt den einzelnen zum blühen.»



WOW-DAY: SAMMELN FÜR NEPAL

ZUM WOW-DAY

Inzwischen gibt es fast 1100 Waldorf-Schulen auf allen Kontinenten.

Viele Waldorf-Einrichtungen arbeiten unter sehr engen finanziellen Bedingungen, zum einen weil es keine Möglichkeit einer staatlichen Unterstützung gibt, zum anderen weil die Bevölkerung sehr arm ist. So können nicht alle Kinder, die wollen und sollten die Steiner-Pädagogik erleben.

Diese Not wurde vom Verein «Freunde der Erziehungskunst e.V.» wahrgenommen. Er liess sich inspirieren durch Aktionen in Norwegen. So wurde vor ca. 20 Jahren der WOW-Day ins Leben gerufen.

WOW – Waldorf over World

Sehr viele Schulen engagieren sich und sammeln an einem Tag im Jahr auf unterschiedlichste Weise Spenden und schenken sie Einrichtungen in Not. Schüler engagieren sich, um Geld für diese Kinder zu generieren. Sie werden tätig in einem bestimmten Zeitraum (Michaeli-Zeit), auch im Bewusstsein, das viele andere Schüler zeitgleich ähnliches unternehmen.

Viele kreative Möglichkeiten gibt es Geld zu sammeln. Von einfach arbeiten gehen über Strassenmusik, Versteigerung von Schülerarbeiten, Sponsorenlauf u. v. a. m. Die RSS-Aargau hat nun schon zum zweiten Mal den WOW-Day gestartet. Es war ausserordentlich motivierend für die Schülerinnen und Schüler und die Lehrerinnen und Lehrer, dass wir eine spezielle Schule unterstützen wollen.

Die Vorbereitung war ein wenig knapp, da wir Frau Odermatt das gesammelte Geld zu Ihrer nächsten Reise nach Nepal mitgeben wollten. Sie ist jetzt grade unterwegs und wir wünschen ihr eine gute Reise! Nichts desto trotz hatten wir einen erfolgreichen Tag. Die Schüler haben mit viel Kraft und Freude den Sponsorenlauf gemeistert und gute Erfahrungen beim musizieren und singen gemacht.

Im nächsten Jahr werden wir wieder einen WOW-Day planen und durchführen - für Nepal oder für eine andere Schule.

Maria Schwind, Fachlehrerin Eurythmie

Bericht über den Vortrag über Nepal

Wir hörten einen Vortrag von Frau Odermatt. Es war sehr spannend. In Nepal gibt es sehr viele arme Leute. Es hat sehr viel Müll auf der Strasse und es leben sehr viel Leute auf der Strasse. Ein Zeichen für reiche Leute war eine einzige Kuh, die an einem Pfahl angebunden war und sich nur drei Meter um den Stock drehen kann.

In Nepal gibt es auch viele Kinder, die nicht zur Schule gehen können, weil sie zu arm sind. Die Häuser sind aus Lehm gemacht und die

Dächer aus Stroh, also nicht sehr wasserdicht. Es gibt auch Häuser aus Lehm und farbigem Glas. Es gibt eine Tradition: Viele Familien tanzen um einen heiligen See, der aber sehr dreckig ist. Wir machten einen Sponsorenlauf für eine Waldorf-Schule in Nepal. Eine Runde war 1,5 km lang. Ich habe 3 Sponsoren gefunden.

Für den WOW-Day haben sich die 6.-, 7.-, 8.- und 9.-Klässler eine Waldorf-Schule in Nepal ausgesucht, für die sie Geld sammeln wollten. Dafür haben sie einen Sponsorenlauf organisiert. Vor den Lauf hielt Frau Odermatt einen Vortrag über Nepal und die dortigen Verhältnisse. Wir erfuhren, dass bei dem grossen Erdbeben – es gibt dort viele Erdbeben – eine bestimmte Art von Häusern am besten hielten. Diese waren aus Lehm und bunten Glasflaschen gemacht.

In der Waldorf-Schule, für die wir gesammelt haben, sah es auf den Fotos, die uns Frau Odermatt gezeigt hat, sehr gemütlich aus. Das was schon renoviert war, war wirklich sehr schön. Das Gebäude, in dem der Kindergarten ist, war aussen ganz toll gebaut und innen war alles ganz weich mit Kissen, Teppichen und Decken ausgelegt.

Die Kinder sahen alle ziemlich fröhlich aus und die Kindergärtnerin schien ihre Arbeit sehr zu mögen. Die Bilder, die wir von der Umgebung gesehen haben, haben mir sehr gut gefallen. Leider ist es so, das die Hygiene bei den meisten Bewohnern nicht sehr gut ist. Sie verbrennen ihren Müll auf offener Strasse. Die armen Menschen wohnen in kleinen Häusern aus Blech, die nicht besonders gut isoliert sind. Auch sind die Strassen sehr schmutzig. Die Steinerschule setzt sich dafür ein, wenigstens eine Strasse sauber zu halten. Wir sammeln nun Geld für diese Schule.

Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe



SPONSORENLAUF

Sponsorenlauf in Schafisheim

Gemeinsam füreinander beim «Waldorf One World-Day»: An diesem Anlass setzen wir uns ein für Kinder und Jugendliche in Waldorfeinrichtungen weltweit.

Der Sponsorenlauf fand am 26. September an der RSS Schafisheim statt.

Der Lauf hatte zum Ziel, Spenden zu sammeln zu Gunsten der Ankuran-waldorfinspired-school in Nepal.

Die teilnehmenden Kinder hatten Personen in ihrem Umkreis angefragt, entweder für einen festen Geldbetrag oder für einen Betrag pro gelaufene Runde.

Je gemeinsam liefen am Vormittag die unteren Klassen, nachmittags die oberen Klassen. Klassen- und Fachlehrer notierten die gelaufenen Runden, was die Kinder zu noch grösserer Leistung anspornte.

Die Stimmung und das Engagement übertrafen alle Erwartungen! Die Motivation war gross, zu laufen, sich zu bewegen für eine andere Schule. Etwas Verbindendes war sehr spürbar.

Clelia Brechbühl, Klassenbetreuung 9. Klasse

Jeder Schüler, der beim Sponsorenlauf mitmachte, musste sich ein paar Sponsoren suchen. Die Sponsoren sagten einen bestimmten Betrag, den sie für eine Runde bezahlten. Die Strecke war 1,5 km lang und wir hatten 1,5 Stunden Zeit. Das Geld, das wir beim Sponsorenlauf verdient haben, spendet unsere Schule einer Waldorfschule in Nepal.

Durch den Sponsorenlauf sammelten wir Geld für eine Schule in Nepal. Man konnte über Telefon oder an der Haustür fragen, ob jemand mitmachen will. Wenn «ja» fragt man wie viel Geld für eine Runde gespendet wird. Eine Runde ist 1,5 km lang. Dann mussten die 6.-, 7.-, 8.- und 9.-Klässler zusammen an einem Nachmittag rennen. Das lief so ab: Alle mussten laufen, joggen oder rennen. Jeder sollte in seinem Tempo so viele Runden wie möglich schaffen.

Wir hatten 1,5 Stunden Zeit. Als wir fertig waren konnten wir uns umziehen und nach Hause gehen. Alle Leute, die bereit waren zu spenden, bekamen noch einen Brief wie viele Runden wir geschafft haben.

Der Sponsorenlauf war sehr toll. Ich bin 9 Runden gelaufen. Er ist 1,5 Stunden lang gegangen. Nach dem Sponsorenlauf haben wir Zopf und Schokolade bekommen. Wir sind am Feldweg entlang zu den beiden grossen Tannen und von da zum Stall, wo zwei megasüsse Po-

« Es gibt viele kreative Möglichkeiten Geld zu sammeln.»

SAMMELN FÜR NEPAL

SPONSORENLAUF

nys drinstanden, ein weisses und ein braunes. Von da aus auf der anderen Seite des Feldwegs wieder zurück an den Bänken vorbei.

Da fing wieder die neue Runde an. Frau Brechbühl, Frau Kehl, Frau Chiusano, Herr Izzo und Herr Pelamatti waren beim Lauf dabei, haben unsere Runden gezählt und uns angefeuert. Es war wirklich sehr toll und ich hoffe wir können sehr viel Geld spenden.

Der Sponsorenlauf diente einem armen Land, Nepal. Wir haben an unserer Schule einen Sponsorenlauf organisiert. Alle Kinder von der 1.–4. Klasse sind zusammen gelaufen und die 6.–9. Klasse sind zusammengelaufen. Die Kinder mussten 1,5 km laufen und haben pro Runden Geld bekommen.

Zuvor mussten sie Sponsoren organisieren, z.B. die Eltern fragen, ob sie Geld geben könnten. Dann sagen sie: «Ich gebe Dir fünf Franken pro Runde» (oder zehn Franken oder soviel man halt will). Jetzt hat jemand zehn Runden geschafft, und der Sponsor hat zwanzig Franken pro Runde versprochen. Dann rechnet man das zusammen. Und das Geld wird nach Nepal geschickt.

Der Sponsorenlauf war nicht sehr anstrengend, aber sehr schön. Ich hatte leider keine Sponsoren, weil ich kurz vorher einen Sponsorenlauf vom Handball hatte. Eine Runde war 1500 m lang und ich habe 10 Runden geschafft. Das Geld wurde für eine Schule in Nepal gesammelt.

Wir haben vorher einen Vortrag von Frau Odermatt gehört. Er war sehr spannend. Sie erzählte von einem heiligen See. Die Leute hörten dort Musik, fütterten die Fische und hatten Spass. Die Strassen waren nicht sehr gepflegt. Überall war Abfall, den die Leute liessen.

Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse



Unsere Klassenbetreuerin liess uns die Wahl, ob wir beim Sponsorenlauf mitmachen wollen oder ob wir selber eine gute Idee haben. Wir entschieden uns für Strassenmusik. Als erstes mussten wir uns entscheiden, wohin wir gehen wollen.

Strassenmusik in Luzern

Unsere Wahl fiel auf Luzern. Leider durfte man nur von 17–20.30 Uhr Strassenmusik machen.

Trotzdem fuhren wir am 26. September nach Luzern. Für den Auftritt haben wir fast immer in den Pausen geübt. Unsere Hauptprobe fand in Frau Schwinds Auto statt und wir waren ziemlich gespannt was uns erwartet.

In Luzern stellten wir uns zuerst an den Bahnhof und fingen an zu singen. Am Anfang war es uns peinlich und die Leute schauten uns nur komisch an. Mit der Zeit aber hatten wir uns an das Gefühl gewohnt und immer mehr Leute fingen an sich für unser Projekt zu interessieren.

Viele Leute waren misstrauisch und wollten uns nicht glauben, dass wir das Geld nicht für uns sammelten. Frau Schwind versicherte ihnen aber, dass das Geld ganz sicher nach Nepal kommt.

Nach einer halben Stunde mussten wir an einen anderen Platz gehen. Dort bestanden unsere Zuhörer fast nur aus Asiaten, die uns mit ihren Handys filmten und fotografierten. Unter anderem hatte es auch Leute aus Nepal, die sich sehr freuten, dass wir für ihr Land Geld sammelten. Als Belohnung sind wir dann alle zusammen zu Mac Donalds gegangen. Wir haben in ca. 2 Stunden 220 Franken eingenommen und waren sehr stolz auf uns.

Schülerinnen, 9. Klasse

Strassenmusik in Olten

Wir haben einen Ort gesucht und uns für Olten entschieden. Wir sind über Mittag gegangen. Frau Gomer begleitete uns. Wir hatten sehr vielseitige Zuschauer, darunter auch sehr speziellen Menschen. Uns war es zuerst sehr peinlich, doch dann begann es uns Spass zu machen. Wir hatten zwei Mal unseren Standort gewechselt. Dazwischen waren wir für eine Pause bei Mac Donalds. Schlussendlich hatten wir 127,20 Franken verdient und waren sehr zufrieden.

Schülerin, 9. Klasse

GESCHICHTE IN DER OBERSTUFE

In der Oberstufe haben wir uns mit der Geschichte der Gegenwart beschäftigt. Obwohl die Themen sehr komplex waren, fanden die Schüler sie sehr interessant. Im Unterricht fanden darüber sehr intensive Gespräche statt. Hier ein kleiner Einblick in die Epoche anhand eines Textes einer Schülerin.

Francesca Chiusano, Lehrerin für Geschichte

Korea Krieg (1950–1953)

1910 wurde Korea von Japan erobert. Doch als Japan nach dem Zweiten Weltkrieg den Siegermächten militärisch unterlegen war, teilten sich die Sowjetunion und die USA das Land. Nördlich des 38. Breitengrades herrschte unter der Führung der Sowjetunion eine kommunistische Regierung. Im Süden war unter amerikanischer Führung eine Regierung nach westlich ausgerichtem System. 1950 drangen nordkoreanische Truppen in den Süden vor, denn sie wollten das Land unter einer kommunistischen Regierung vereinigen. Die USA fragte in einer Sicherheitsratssitzung der UNO um Erlaubnis, eine Militärtruppe unter ihre Führung zur Verteidigung des Südens nach Korea schicken zu dürfen. Diese Resolution war nur möglich, weil die Sowjetunion an diesem Tag aus Protest nicht zu der Sitzung erschienen war und deswegen ihr Veto nicht hatte stellen können.

Der General Mac Arthur kam mit seiner Truppe bis zu der chinesischen Grenze. Doch nun taten sich die Chinesen und die Nordkoreaner zusammen und starteten eine Gegenoffensive. Mac Arthur drohte mit einer Atombombe, doch der Präsident der USA, Truman, wollte keine Ausweitung der Konflikte und strebte einen Waffenstillstand an. Nach einer Diskussion wurde die Grenze zwischen Nord und Südkorea wiederhergestellt und alles war genau wie vorher. Die Folge des Krieges waren zwei Millionen Tote und die militärische Anwesenheit der USA in Europa wurde gestärkt und das Budget für Waffen wurde von 13 auf 48 Milliarden erhöht.

Suez-Krise (1955–56)

Der Präsident von Ägypten, Nasser, wollte die Unabhängigkeit von den Kolonialmächten Frankreich und Grossbritannien. Er nahm gegenüber Israel eine drohende Haltung ein. Nasser fand bei der Sowjetunion Unterstützung und diese lieferte Ägypten Waffen und Militärbegleiter. Darauf antworteten die USA mit der Auflösung der Finanzierung des Assuan-Staudamms. Ägypten antwortete darauf wiederum mit der Verstaatlichung des Suez-Kanals. Deswegen bombardierten Frankreich, Grossbritannien und Israel Ägypten. Die Sowjetunion drohte nun aber Ägypten mit einer Atombombe zu schützen. Die USA zwang Grossbritannien, Frankreich und Israel dazu, die Militäraktion zu unterstützen.

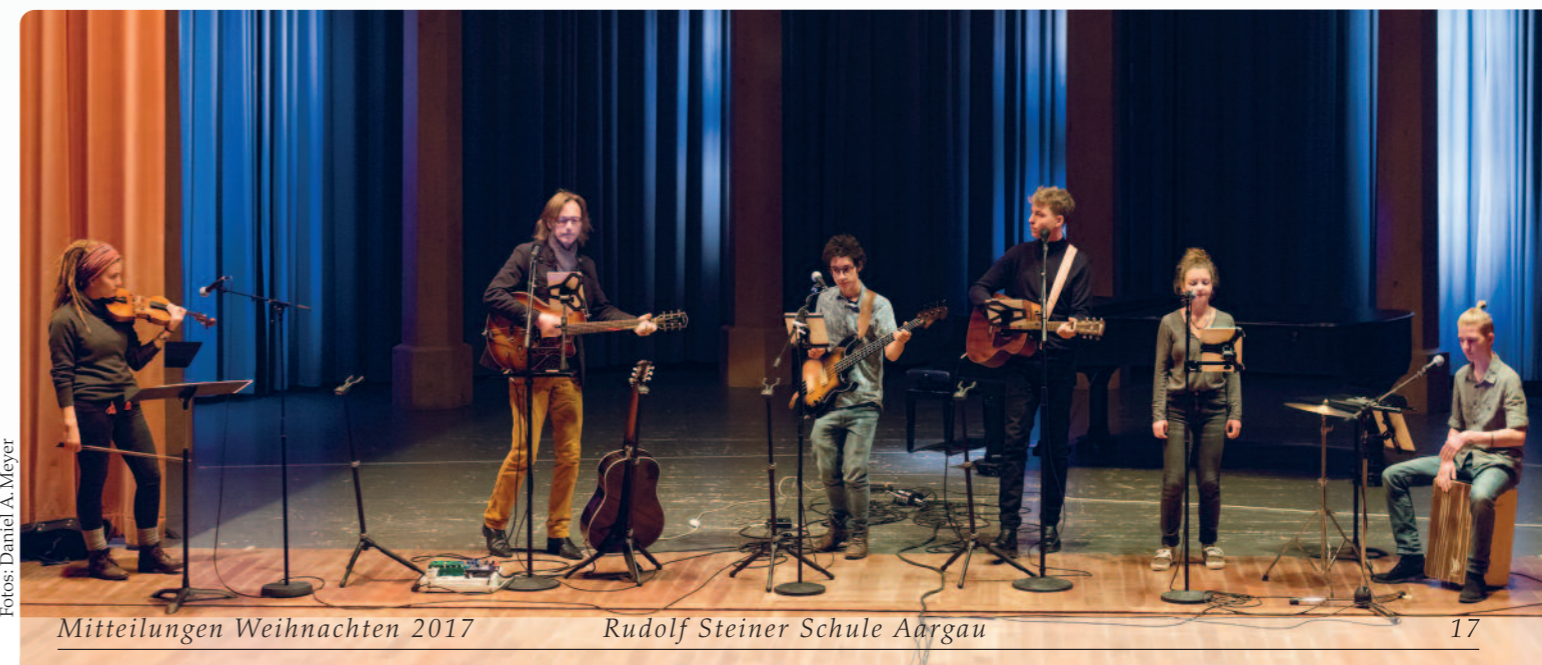
Kuba-Krise (1962)

Am 20. August 1962 entdeckte die US-Luftwaffe Atomraketen auf der Insel Kuba. Nach einem Guerilla-Krieg hatte der Revolutionär Fidel Castro zusammen mit Che Guevarra den Diktator Batista gestürzt und sie wollten Kuba unter einem kommunistischem Regime führen. Ausserdem verstaatlichten und enteigneten sie den gesamten US-Besitz (Unternehmen, Landwirtschaft, Raffinerien). Die USA antwortete darauf mit einem Handelsembargo und dem Abbruch aller diplomatischer Beziehungen. Fidel Castro suchte bei Chruschtschow, dem Präsidenten der Sowjetunion Unterstützung und fand diese auch.

Daraufhin schickte Präsident Kennedy Exilkubaner nach Kuba um Fidel Castro zu stürzen (Schweinbuchtinvasion). Doch dieser Versuch scheiterte und Kennedy war geschwächt und Castro gestärkt. Die USA brachte nun das Beweismaterial bei einer UNO Sitzung vor und beschloss eine Seeblockade, um die Waffenlieferungen der Sowjetunion an Kuba zu stoppen. Nach einer Geheimverhandlung zwischen Kennedy und Chruschtschow wurde ein Kompromiss gefunden: Die Sowjetunion zog ihre Atomraketen aus Kuba ab, doch dafür musste die USA ihre Raketen aus der Türkei entfernen. Nach einem Jahr wurde Präsident Kennedy dann erschossen und nach zwei Jahren wurde Chruschtschow abgesetzt.

Schülerin, Oberstufe

ADVENTSBASAR 2017



MARGOT KEHL



Die Schule ist für mich ein Ort an dem ganz unterschiedliche Menschen für etwas Gemeinsames zusammenstehen. Wo die Freiheit und die Entwicklung des Einzelnen und das Wohl und die Gesundheit der Gemeinschaft gepflegt und gestaltet werden.

Die anthroposophische Pädagogik liegt mir tief am Herzen, da ich selbst auf beiden Seiten der Schulbank, sei es als Schülerin oder als Lehrperson, die fruchtbaren und kraftenden Elemente dieser Pädagogik erfahren durfte.

An einem solchen Ort tätig zu sein, in einer solchen Gemeinschaft meine Aufgabe zu finden und sie jeden Tag auf's neue zu ergreifen, beschenkt mich mit Sinnhaftigkeit.

Liebe, Lust und Vertrauen trage ich täglich an diese Schule und erfreue mich an demselben, was mir da entgegenkommt.

Wo Lebenswege sich kreuzen, wo Menschen einen Abschnitt gemeinsam gehen, wo man miteinander erlebt, entdeckt, gestaltet, lacht und weit, kämpft und versöhnt, lernt und liebt - da wächst man; in sich und über sich hinaus, mit Menschen und der Welt zusammen.

Margot Kehl

ANGEL CHIOK



Ich bin in Lima/Peru geboren. Aber mein Herz ist aus Brasilien. Ausser in Peru und in Brasilien habe ich in Chile, den USA und jetzt in der Schweiz gelebt.

Ich habe vier Kinder und bin glücklich verheiratet.

Mein Beruf – Waldorflehrer sein – ist meine grösste Leidenschaft; ich darf viel lesen, lernen und musizieren und kann in Kontakt mit Menschen – Kindern und Erwachsenen – sein.

Von 2012 bis 2017 habe ich in der Notfallpädagogik in Projekten in verschiedenen Ländern – unter anderem auch mit Flüchtlingskindern – gearbeitet: in Libyen, Tunesien, Nepal und Deutschland.

Mein Studium des Ingenieurwesens und der Musik (klassische Gitarre und Musikpädagogik) in Lima waren meine Vorbereitung und gleichzeitig die Ergänzung für meine Ausbildung zum Waldorflehrer in Brasilien.

Ab 2008 war ich Mitglied der Internationalen Konferenz der Waldorfpädagogischen Be-

wegung (Haager Kreis) als Vertreter für Südamerika bis ich 2013 in die Schweiz zog.

Ich habe 20 Jahre lang als Klassen- und Fachlehrer an Waldorfschulen in Peru und Chile gearbeitet; in Chile habe ich zweimal Schulklassen von der ersten bis achten Klasse als Klassenlehrer begleitet. Auch war ich in der Lehrerausbildung (Chile und Spanien) tätig.

Letztes Jahr habe ich meine Ausbildung in Erlebnispädagogik abgeschlossen.

Seit diesem Sommer habe ich die grosse Herausforderung angenommen, dreissig wunderbare Kinder der 3. und 4. Klasse zu unterrichten. Ich bin sehr glücklich und dankbar, mit diesen Kindern zu arbeiten und bin auf ein tolles Kollegium und einen freundlichen Elternkreis gestossen.

Ich will mein Bestes machen!

Angel Chiok

FELIX IZZO



Ich freue mich sehr, seit diesem Sommer als Sportlehrer an der Rudolf Steiner Schule Aargau zu unterrichten. Durch meine Ausbildungen als Waldorf-Sportlehrer, Bothmer-Gymnast, Pressel-Masseur, Rettungsschwimmer und in Neurologischer Reorganisation nach Padovan mit langjähriger pädagogischer und heilpädagogischer Erfahrung ist es mir ein Anliegen, die Schüler über die Bewegung entsprechend ihrer Altersstufe in ihrer seelisch-geistigen und körperlichen Entwicklung zu begleiten und soweit es möglich ist, individuell zu fördern.

Einer meiner Ansätze ist, nicht nur zu sehen, was der Mensch sportlich leistet - wie schnell, wie weit, wie hoch - sondern was der Sport menschlich und sozial zu leisten vermag und die Freude an der Bewegung zu vermitteln.

Jedes Mal freue ich mich aufs Neue, diesen wunderbaren Kindern begegnen zu dürfen und danke herzlich allen Eltern, Kollegen und der ganzen Schulgemeinschaft.

Felix Izzo

DENISE GLAUSER



Seit August bin ich Klassenlehrerin der ersten Klasse und es freut mich, dass ich mich Ihnen vorstellen darf. Während meiner eigenen Schulzeit an der Rudolf Steiner Schule Schafisheim und an der Rudolf Steiner Schule Basel durfte ich meine Freude am Theaterspielen, an der Musik und der Kunst entdecken und entfalten. Die Vielfältigkeit des Unterrichts und die Kreativität der Lehrpersonen, machten die Schulzeit zu einem wunderbaren und nachhaltigen Erlebnis für mich.

Gerne möchte ich nun als Erwachsene die Freude und die positiven Erfahrungen, welche ich beim Lernen hatte weiter geben und die Kinder auf ihrem individuellen Weg begleiten und fördern. Deshalb habe ich mich im Oktober 2014 dazu entschlossen, das Vollzeitstudium an der Akademie für anthroposophische Pädagogik in Dornach zu absolvieren.

Für mich ist es eine besondere Freude, dass ich nun als Lehrperson an meine alte Schule zurückkehren durfte. Ein erstes Stück des gemeinsamen Weges liegt nun bereits hinter uns und ich freue mich auf die täglich neue Herausforderung und auf viele weitere tolle Erlebnisse mit meiner Klasse.

Ich bedanke mich herzlich für das mir entgegen gebrachte Vertrauen und freue mich auf eine gute und bereichernde Zusammenarbeit und auf viele schöne gemeinsame Momente an unserer Schule.

Denise Glauser

FRANZISKA MIESCH



Aufgewachsen bin ich mit meinen drei Geschwistern in Oberentfelden, da durfte ich eingebettet in einer grossen Familie eine naturverbundene Kindheit verbringen.

Nach zwei Praktika in einem Wohnheim mit Menschen mit einer Beeinträchtigung und in einer Kinderkrippe entschied ich mich für die Ausbildung zur Fachfrau Betreuung in einer Kinderkrippe. Nach der Ausbildung arbeitete ich Teilzeit bunt durchmischt in verschiedenen Stellen, in einer Kinderkrippe, im Service in einem Restaurant und in der Heilpädagogischen Schule. Nebenbei absolvierte ich die Grundausbildung zur Theaterpädagogin. Ebenfalls war ich während dieser Zeit viel am Reisen, sei es durch Europa oder Asien.

Heute bin ich Mutter von zwei Kindern im Alter von fast 3 Jahren und 6 Jahren und lebe mit ihnen und meinem Mann in Aarau.

Die Steiner-Pädagogik ist die gelebte Art und Weise, wie ich mir vorstelle die Kinder achtsam zu den Wesen heranzuführen, die sie in ihrem tieferen Inneren sind. Ich freue mich seit September mit einem 40% Pensum ein Teil davon zu sein, sei es als Pädagogin im Farfallina oder am Waldmorgen mit dem Kindergarten.

Franziska Miesch

JETMIRA BERISHA



Hallo

Ich heisse Jetmira Berisha, bin 17 Jahre alt und komme aus Mellingen.

Meine Hobbys sind lange Spaziergänge und Zeit mit meinen Freunden verbringen.

Ich absolvierte letztes Jahr ein Jahr Praktikum als FaBe in der Kita Spatzennäscht. Diesen Sommer habe ich meine Lehre als Fabe im Farfallina gestartet.

Ich habe mich entschieden in der Farfallina zu arbeiten, weil mich die Räumlichkeiten sehr inspiriert haben, ich fand die Tagesstruktur und das Team super und konnte mir vorstellen ein Teil davon zu werden.

Nun freue ich mich auf drei wunderschöne Jahre mit Ihnen.

Jetmira

ANDREA WÄCHTER



Ürsprünglich komme ich aus dem Zürcher Oberland.

Durch die Liebe bin ich immer tiefer in den Kanton Aargau gekommen. Mit meinen zwei Jungs, die seit dem Sommer 16 die Steiner-schule besuchen, lebe ich in Erlinsbach.

Nach meiner obligatorischen Schulzeit absolviere ich die Ausbildung zur Fabe in einer Montessori-Schule. Danach sammelte ich meine Erfahrungen in verschiedenen Einrichtun-

gen. Seit ein paar Jahren arbeite ich jetzt als Tagesmutter und in Notfällen helfe ich seit Oktober 2017 ab und zu in der Farfallina aus.

Andrea Wächter

ANTONIO CIMINO



Hallo zusammen

Ich heisse Antonio Cimino, doch alle nennen mich Toni.

Ich bin 31 Jahre alt und habe meine Wurzeln im sonnigen Süden Italiens.

Nach meiner Schulzeit trat ich eine Lehre als Maler an und schloss sie erfolgreich ab. Einige Jahre später absolvierte ich die Weiterbildung als Vorarbeiter. Jedoch wurde mir währenddessen bewusst, dass ich nicht den Rest meines Lebens diesen Beruf ausüben möchte. Ich entschloss mich, einen neuen Weg einzuschlagen. Dieser Weg brachte mich nach Schafisheim ins Farfallina, wo ich im Frühling 2017 reinschauen durfte.

Am 14. August 2017 trat ich dann mein Praktikum voller Vorfreude an. Die Arbeit mit den Kindern macht mir sehr viel Freude. Ich lerne jeden Tag dazu und darf die Kleinen auf Ihrem Weg begleiten. Ich nehme das Prakti-

kum sehr ernst und widme mich voller Hingabe dieser neuen Lebensaufgabe.

In meiner Freizeit male ich am liebsten an grossen Wänden. Das macht mir Spass und gibt mir die Gelegenheit meine Fantasie auszuleben. Ich geniesse es während des Malens draussen an der frischen Luft zu sein, die Schweiz zu bereisen und manchmal sogar fernere Länder zu entdecken.

Ich sehe mich als offene Person die die Welt mit Kinderaugen betrachten kann. Ich bin neugierig Neues zu erlernen und möchte nun mein Wissen an die nächste Generation weitergeben.

Ich freue mich über weitere schöne Momente in der Farfallina und natürlich über all die neuen Begegnungen.

Antonio Cimino



zukunfft schaffen
KORN.HAUS

Farben machen unser Leben bunt.

Besuchen Sie www.korn.haus unsere neue Website

Mercurius steht für ein vollständiges, erprobtes Waldorfschul- und Kindergarten-Sortiment auf kontrollierter WBU-Basis unter dem Themen-Dach:

- Pflege der Sinne
- Produkte zur Ausübung der 7 Künste

Weitere Infos sowie Preis- und Bestell-Listen finden Sie unter www.korn.haus

KORN.HAUS	Produktion
Schwalbenstrasse 7	Handel
8374 Dussnang	Ausbildung Integration
071 995 55 88	Wohnen
mercurius@korn.haus	

Das Leben in die Hand nehmen
Biografie-Werkstatt

Ziele:

- Meinen roten Faden erkennen
- Distanz gewinnen • Krisen bewältigen • Visionen entwickeln
- Selbsterkenntnis/Welterkenntnis

Ich freue mich auf Ihre Anfrage!
Herzlich willkommen!

Stefanie Schär
Mob. 076 472 94 80
stefanieschaer@bluewin.ch
www.biografie-werkstatt.ch

MITTEILUNGEN

Zeitschrift für Eltern und Freunde der Rudolf Steiner Schule Aargau. Erscheint halbjährlich. Die Verantwortung für die einzelnen Beiträge tragen die VerfasserInnen.

Auflage: 800 Ex.

Abo-Preis: CHF 25.-/Jahr

Herausgeberin: Rudolf Steiner Schule Aargau
Alte Bernstrasse 14
5503 Schafisheim
Tel.: 062 892 05 20
info@steinerschule-aargau.ch

Redaktion: Michael Poblitzki
Franziska Spichiger
Lektorat: Michael Poblitzki

Inserate: Claudia Schutz
info@steinerschule-aargau.ch

Layout: Andreas Merz,
amerz@com-merz.ch

Produktion: SCHMAEH
Offset & Repro AG
5420 Ehrendingen

Bei uns bekommen Sie das volle **DRUCK** Programm.



SCHMAEH
Offset & Repro AG
Print • Medien • Kommunikation

CH-5420 Ehrendingen
Telefon 056 221 68 21
www.schmaeh-druck.ch



Wilhelm Geigenbau AG
Bachstr. 64
5034 Suhr
062 842 55 86

www.wilhelm-geigenbau.ch

Anthroposophische Gesellschaft

Troxler-Zweig Aarau

Eurythmie-Gruppe Zürich mit Gästen:

Das Traumlied von Olaf Åsteson

Einführung von Marcus Schneider, Basel:

«Das Traumlied – Eintauchen in Elemente»

Dienstag, 9. Januar 2018, 19.30 Uhr

Saal der Rudolf Steiner Schule, Alte Bernstrasse 14, Schafisheim

Kollekte, Richtpreis CHF 25.–

Anthroposophische Gesellschaft

Troxler-Zweig Aarau

Elementarwesen in den Naturreichen

Januar 2018 – drei Vorträge von

MARCUS SCHNEIDER, BASEL

Di, 16. Januar: **Die Elementarwesen im Gang des Jahres**

Di, 23. Januar: **Selber erschaffene Elementarwesen**

Di, 30. Januar: **Elementarwesen in Planeten und Organen**

Töpferhaus, Bachstrasse 117, Aarau

Beginn: 20.00 Uhr

Eintritt: CHF 20.–, Schüler/ Studenten freier Eintritt

Wege zur Anthroposophie Rudolf Steiners

zwei einführende Vorträge für Menschen mit und ohne Vorkenntnisse von

JOHANNES GREINER, AESCH BL

«Was und wer und wie ist der Mensch?»

Mi, 7. März 2018 **Einblicke in die anthroposophische Evolutionslehre**

Mi, 14. März 2018 **Einblicke in die anthroposophische Psychologie
und Geisteswissenschaft**

Töpferhaus, Bachstrasse 117, Aarau

Beginn: 20.00 Uhr

Eintritt: CHF 20.–, Schüler/ Studenten freier Eintritt
